



Ausgabe 01/08

**„Glück ab,  
gut land!“**

**Die Siebente im  
Süden mit neuem  
Kommandanten**

SEITE 8-9

**Update aus  
dem Kosovo**

SEITE 16-17

**Pacemaker 07**

SEITE 22-23

**Ball bis in den  
Morgen**

SEITE 4-5

# Das **rote** Barett



[www.jgb25.at](http://www.jgb25.at)

TRUPPENZEITUNG DES JÄGERBATAILLONS 25 • KHEVENHÜLLERKASERNE KLAGENFURT



**Inhaltsverzeichnis**

<b>Redaktion</b>	
Vorwort .....	2
<b>Bataillonskommandant</b>	
Vorwort des Kommandanten .....	3
<b>Bataillon</b>	
7er Ball.....	4-5
Bernd Svetnik am 7er Ball .....	6
Kommandoübergabe der Brigade .....	8-9
<b>Tradition</b>	
Das 7'er Liadle .....	7
Meinungen.....	
Die Reform läuft .....	10
Die Sicht der Rekruten .....	11
Der bissige Prohaska .....	12-13
<b>Verschiedenes</b>	
Das BekleidungsMagazin .....	14-15
Verschiedenes .....	24
<b>Auslandseinsatz</b>	
Update aus dem Kosovo .....	16-17
<b>Ausbildung</b>	
Luftlandeausbildung .....	18
Alpinausbildung .....	20
Kaderschikurs .....	21
Pacemaker 07 .....	22-23
<b>Partnerschaft</b>	
Kinderschikurs .....	26-27
<b>Information</b>	
Termine .....	28

Collage Titelseite: Rekrut Wernig

**Impressum**

Medieninhaber: Republik Österreich  
 Bundesministerium für Landesverteidigung

Herausgeber: Jägerbataillon 25

Kommandant: Oberst Herbert Kraßnitzer

Layout: Glandruckerei Marzi, Klagenfurter Str. 23,  
 9300 St.Veit/Glan

Hersteller: BMLV Heeresdruckerei, Kaserne Arsenal,  
 1030 Wien

Redaktion: Major Ralf Gigacher,  
 Vizeleutnant Erwin Pachfischer  
 Stabswachtmeister Manfred Raunegger,  
 Rekrut Philipp Wernig

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gekürzt abzdrukken.

**„Freunde des Roten Barett“**



Der Einrückungstermin Oktober 2007 geht in die Zielgerade. Die laufenden Änderungen der Planungen zeugen von einer schnelllebigen Zeit, in der es uns nicht leicht gemacht wird, mitzuhalten. Verschärfend wirkt, dass sich fünf Offiziere des Bataillons im Auslandseinsatz befinden und zwei dienstzugeteilt sind.

Folgende Themen erwarten Sie in der vorliegenden Ausgabe: Dass die 25er sowohl was vom Feiern verstehen als auch mit Kunst was anfangen können, darüber berichten wir gleich am Beginn. Die Kommandoübergabe unserer Brigade beschäftigt uns ebenso wie die Meinung unserer Rekruten. Der Obmann des Dienststellenausschusses unserer Kaserne informiert über die Reform und das BekleidungsMagazin wird näher vorgestellt.

Ganz aktuell schickt uns der Bataillonskommandant der österreichischen Kräfte im Kosovo, Oberstleutnant Volkmar Ertl, einen Beitrag aus der Ferne.

Wir berichten von der Übung „Pacemaker 07“, von der Luftlandeausbildung sowie von zwei Schiausbildungen. Weitere Themen sind das alte „Liadle von die Siebmer“, welches uns Hauptmann der Miliz Werner Hardt-Stremayr gesendet hat, und der kürzlich zu Ende gegangene partnerschaftliche Kinderschikurs des Jägerbataillons 25 und des Magistrates Klagenfurt. Einige Kurzmeldungen befassen sich mit verschiedenen Ereignissen in- und außerhalb unseres Bataillons.

Der Auflösung der Kampfunterstützungskompanie werden wir in der nächsten Ausgabe einen würdigen Artikel widmen.

Liebe Leserinnen und Leser!  
 Viel Spaß mit der aktuellen „Frühlingsausgabe“ unserer Truppenzeitung wünscht Ihnen

Major Ralf Gigacher



## **Geschätzte Leserinnen und Leser, liebe Freunde des Jägerbataillons 25!**

**D**ie schon seit geraumer Zeit angeordnete Auflösung der Kampfunterstützungskompanie findet jetzt in der Überleitung des Bataillons auf den neuen Organisationsplan ihre Umsetzung.

Dies war im Jänner die vordringlichste Aufgabe im Bataillonskommando. Dabei ist es gelungen, den bereits bestehenden Personalüberhang noch geringfügig abzubauen, obwohl das Kompaniekommando, der Panzerabwehrlenkflugzug und der Unterstützungszug der Kampfunterstützungskompanie aufgelöst werden müssen. Im Gegenzug wird die Stabskompanie zu einer multifunktionalen Einheit ausgebaut, einer Kompanie, die zusätzlich zur Führungs- und Einsatzunterstützung, nun auch noch die Kampfunterstützung sicherzustellen hat. Eine riesige Herausforderung für Planung, Organisation und Durchführung dieser grundverschiedenen Aufgabenstellungen.

### **Rekrutenausbildung**

Die Ausbildung des laufenden Vollkontingentes war auf Grund der mehrmals geänderten Vorgaben komplett umzuplanen, rasche Umgliederungen in den Teileinheiten waren einzunehmen.

Dies ist für die betroffenen Kompanien und deren Kaderpersonal natürlich schwer zu verstehen, zumal die vorhandene Ausbildungszeit ohnedies bereits zu kurz ist. Der Grund liegt nicht in Planungsfehlern irgendeiner Führungsebene, sondern war durch das Aufkommen von neuen Aufträgen zwingend notwendig geworden.

Ich hoffe, dass wir beim kommenden Vollkontingent im Juli von derartig überraschenden Änderungen in der Auftragslage verschont bleiben, auszuschließen ist es aber nicht.

Vielleicht wird der Assistenzeinsatz/Schengen im Herbst nur mehr stark verringert oder überhaupt nicht mehr durchgeführt. Dies würde nicht nur ganz wesentlich zur Planungssicherheit beitragen, sondern wäre auch für eine sinnvolle Ausbildung in den Organisationselementen zwingend erforderlich.

Nur dadurch kann ein weiterer Qualitätsverlust beim Kaderpersonal gestoppt werden.

### **Kaderpräsenzeinheit**

Im April wird die Evaluierung der Taskforce 18, der auch unsere 3. Kompanie angehört, im Raum Allentsteig durchgeführt.

Bei dieser Übung hat unser Luftlandebataillon die Aufgabe, als Verband, verantwortlich für die „Role Player“, das Übungsszenario darzustellen. Eine neue Aufgabe für das Bataillon, aber wir wollten doch immer schon zu neuen Ufern



aufbrechen und nicht in Altbewährtem verhaftet bleiben. Ich erwarte mir heuer im Bataillon eine Konsolidierung, insbesondere was die doch massiven Personalveränderungen in den Einheiten betrifft.

Die Auftragsdichte soll uns dabei helfen, in der neuen Zusammensetzung rasch zueinander zu finden und neue Kampfgemeinschaften zu formen.

### **Dazu ein Wort an mein Unteroffizierskorps:**

Disziplinierte, geordnete Betriebsabläufe mit klaren Regeln für den Inneren Dienst sind die Basis für eine erfolgreiche Auftrags Erfüllung. Sie alle sind mitverantwortlich, diese Voraussetzungen sicherzustellen!

Unser aller Lohn dafür sind Zufriedenheit und ein hohes Selbstwertgefühl.

Ihr Bataillonskommandant:

A handwritten signature in blue ink that reads "Friedrich Obst". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.



*Unser Bataillonskommandant mit seiner charmanten Partnerin genießen die ausgezeichnete Stimmung auf dem Ball*

## Traditionsball bis in die Morgenstunden!

Am 25. Jänner 2008 luden die Dienststellen der Kaserne zum 7er-Ball wieder in die Khevenhüller-Kaserne. Auf Grund des großen Engagements des Kaders ist es gelungen, den 7er-Ball zu einem gesellschaftlichen Höhepunkt des Jahres zu machen.



*Die Messe war stilecht als Saloon dekoriert*

Nach einem einjährigen Ausweichen in die Schleppe Event-Halle konnte heuer der 7er-Ball, zur Freude aller, wieder in der Khevenhüllerkaserne stattfinden. Dies war zu einem großen Teil wegen des persönlichen Engagements und der wohlwollenden Unterstützung von Brigadier Gunter Spath, möglich.

Dass der Ball wieder in der Khevenhüllerkaserne stattfand, hatte natürlich sehr viele positive Aspekte: Das besondere Flair der Kaserne wurde genutzt, hoch motivierte Kadersoldaten bereiteten den Ball vor und führten ihn mit hohem Einsatz durch.

Dies wurde nicht zuletzt auch durch ein großes Besucherinteresse honoriert. So konnte unser Bataillonskommandant, Oberst Herbert Kraßnitzer, unter den vielen Besuchern zahlreiche Ehrengäste begrüßen: den Präsidenten des Kärntner Landtages, Josef Lobnig, den Militärkommandanten von Kärnten, Brigadier Gunter Spath, den stellvertretenden Kommandanten der 7. Jägerbrigade, Oberst Gerhard Mereiter, den Abgeordneten zum Kärntner Landtag, Bernhard Gritsch, den Bezirkspolizeikommandanten, Oberstleutnant Horst Jesenitschnig, die Stadträte Peter Steinkellner, Christian Scheider und Albert Gunzer. Unser Kommandant konnte auch den Olympia-Sieger im Schispringen von 1976 auf der Großschanze, Dr. Karl Schnabl, den beigeordneten Offizier zum italienischen Militärattaché, Oberstleutnant Livio Baccarini, den Altbürgermeister der Landeshauptstadt Klagenfurt, Hofrat Mag. Leopold Guggenberger, sowie den Großmeister der Templer Österreichs, Herrn Ewald Sauter begrüßen. Selbstverständlich nicht zuletzt hieß Oberst Kraßnitzer den Gründer und Präsidenten des österreichischen Kunstvereines, Bernd Svetnik willkommen, der uns mit seinen Kunstwerken unterstützte, den Ball-

saal verschönerte und mit seinen Begleiterinnen auch eine äußerst attraktive Verlosung eines seiner wertvollen Bilder durchführte. Nach der Eröffnung des Balles im großen Saal, der bis auf den letzten Platz besetzt war, lud die Band „Four Roses“ zum Tanzen ein. Für das junge Publikum war auch heuer wieder die Disko ein Anziehungspunkt, die von unserer 3. Kompanie stilgerecht als „Dschungel-Disko“ dekoriert worden war. Auch die Western-Bar in der UO-Messe, hervorragend betrieben von der Betriebsversorgungsstelle, und die Euro-Bar der Lehrabteilung 2 wurden von den Besuchern als Ort der Kommunikation gerne genutzt. Zwischendurch konnte man sich im 7er-Restaurant und im Gulaschzelt kulinarisch verwöhnen lassen.

Die tänzerische Showeinlage, die von der Tanzgruppe „Austria Eleven“ dargeboten wurde, begeisterte das Publikum. Spannend bis zum Schluss blieb auch die Frage, wer den Hauptpreis der Verlosung, ein Ölbild von Bernd Svetnik, gewonnen hatte.

Die ausgezeichnete Stimmung belegte die Tatsache, dass die Tanzfläche ständig gefüllt war, sodass unsere Band erst um 3:45 Uhr den letzten Song anstimmte.

Das Ballkomitee, das heißt, alle Kompanien und Dienststellen, hat wieder einmal ganze Arbeit geleistet. Daher möchten wir uns abschließend für die ausgezeichnete Zusammenarbeit herzlich bedan-



Die „Four Roses“, unterhielten bis in die Morgenstunden

ken. Ein gelungener Ball mit zufriedenen Gästen und der damit verbundenen positiven Öffentlichkeitspräsenz ist für uns der Auftrag und die Motivation für die Gestaltung des nächsten Balles in der Khevenhüller-Kaserne.

Stabswachtmeister Manfred Raunegger



Auch an unserem Ball ging die Euro 2008 nicht spurlos vorüber.



Fotos: Redaktion

Der Künstler bei der Arbeit

## Bernd Svetnik am 7er-Ball

Was veranlasst den Künstler Bernd Svetnik am 7er Ball in Klagenfurt live zu malen, seine Werke zu zeigen und 1000 Drucke kostenlos zur Verfügung zu stellen?

**B**ernd Svetnik: „Ich war Schlossermeister, nicht weil ich mir den Beruf selber ausgesucht habe, sondern weil ich meinem Vater eine Freude machen wollte. Der hatte eine Schlosserei in Klagenfurt und wünschte sich, dass sein Sohn diese einmal übernehmen würde. Mein Vater bot mir an, nach erfolgreich abgelegter Meisterprüfung selber zu entscheiden, ob ich im Beruf weitermachen möchte oder nicht. Mit 21 Jahren war ich Schlossermeister, danach noch ein Jahr Berufsschüler, dann gab ich alles auf und entschied mich meiner inneren Berufung zu folgen.“

Nach erfolgreicher Betätigung in verschiedenen kunsthandwerklichen Tätigkeiten war es zum Schluss die Malerei, die mich faszinierte. Nach jahrelanger intensiver Arbeit mit der Kunst stellten sich immer mehr internationale Erfolge ein. Viel wertvoller als diese Erfolge und die zunehmende Anerkennung als Künstler ist für mich jedoch ein Effekt, der sich zwangsläufig ergibt, wenn man sich mit der ständigen Übung und der innerlichen Schau beschäftigt. Eine Übung, die in der Malerei Voraussetzung für künstlerisches und spirituelles Wachstum ist. Nach jahrelanger Übung in der Kunst weiß ich, dass dies für den Menschen eine sehr wertvolle erhebende Wirkung hat. Nun möchte ich dies auch anderen Menschen als möglichen Weg zum Glück zukommen lassen.

Entgegen der üblichen Taktik der Galerien und Kunstmanager, Kunst zu einer elitären Angelegenheit zu erheben, was den Preis der Werke in die Höhe treibt, gehe ich direkt zu den Men-

schen, wann immer es mir möglich ist. So auch auf diesen Ball, weil ich weiß, dass jeder Mensch in der Seele ansprechbar ist, wenn ich als Künstler den ersten Schritt mache und die Wahrheit vom Herzen mittels meiner Malerei und meiner Persönlichkeit transportiere.

Wahre Kunst ist ein göttlicher Weg zur Wahrheit und Liebe!“

*Bernd Svetnik*



Die Gewinnerin des Hauptpreises

# Das „Liadle von die Siebmer“.

Mei Röckl is blau und fein....

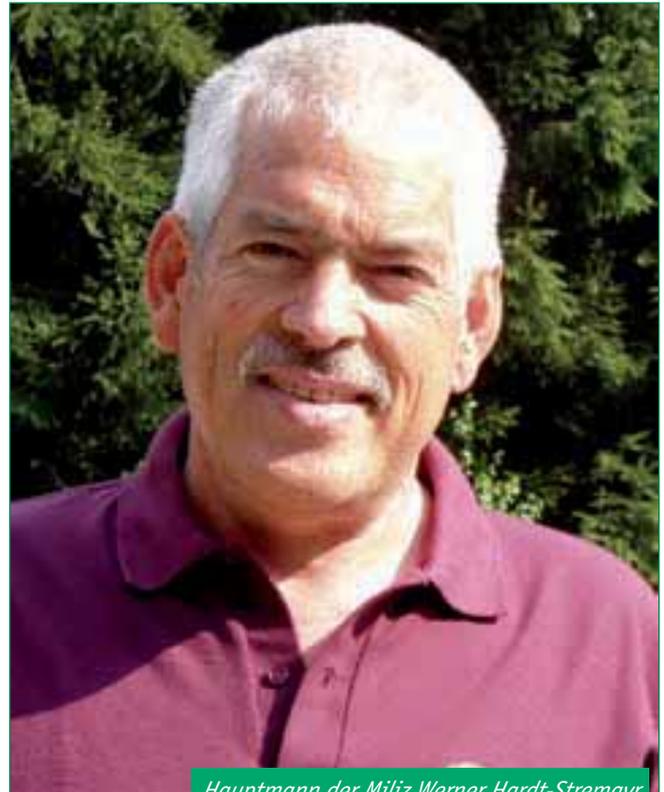
Die Weihnachtsfeier 2007 des Khevenhüller 7er Bundes in Villach wurde von dem Quartett St. Heinrich aus Bleiberg-Kreuth musikalisch umrahmt. Neben heimischen Advent- und Weihnachtsliedern brachten die Sänger eine besondere Überraschung mit: Das seit vielen Jahrzehnten vergessene „Liadle von die Siebmer“.

Heinz Müller, begeisterter Sänger und Liedersammler aus Kreuth bei Bad Bleiberg entdeckte unlängst in einem Soldatenliederbuch aus dem Jahr 1916 dieses historische Lied. Dieses Liederbuch, genannt „Im Schützengraben“, wurde von Karl Liebleitner und Primus Lessiak zusammengestellt und ist eine einmalige Sammlung Kärntner Soldaten-, Liebes- und Scherzlieder. Im Vorwort ist zu lesen, dass ein Herr Inspektor H. Moro das Lied von den Siebenern zur Verfügung gestellt hatte.

Herr Müller setzte kurzerhand das Lied für das Quartett, und die Besucher der Weihnachtsfeier waren genauso überrascht wie gerührt und begeistert!

Das Dutzend Kopien, die aufgelegt wurden, waren im Nu vergriffen und der Wunsch geäußert, dieses Lied auch bei anderen 7er Veranstaltungen vorzutragen und den Soldaten des Jägerbattalions 25 beizubringen.

Ich hoffe, die Kameraden des nächsten Einrückungstermins greifen dieses Stück Tradition auf und marschieren auch gelegentlich zu den Klängen des alten 7er Liedes...



Hauptmann der Miliz Werner Hardt-Stremayr

Foto: Redaktion

Hauptmann Werner Hardt-Stremayr

**6. Das Liadle von die „Siebmer“.**  
 Mei Röckl is blau und fein . . .  
 Nicht zu schnell.

1. Mei Rök - fl is blau und fein, feint wei - ße  
 Knöpf - lan drein, i hãb a Mü - ß'n auf und obn a  
 Ro - ß'n drauf: bin a Bua von d'r Karut - ner Äßbn,

hãb vie - len Mad - lan gefãlln, an ech - ter  
 Karut - ner Sinn von Num - mer siebm.

2. Mir lãcht mei Herz no anf, denf i wohl amal drauf,  
 wie mir als Plãnkler wãren dort bei Kuspozza voru.  
 Sãgt Vãter Maroicic kãf: nebmts m'r den Plãtz mit wãß,  
 dã feint ja Kãrntner dein von Nummer siebm.

3. Biaz, Vãter, pfãt Ent Got! und, Muater, lebe wohl!  
 das Madl, der klane frãtz, dãs wãr mei anz'ger Schãtz;  
 sie is af mi wohl stolz, i kenn gãnz guat ihrn Sinn,  
 ne hãt an Kãrntner gfiabt von Nummer siebm.

Lieblingslied des Kãrntner Infanterie - Regiments Nr. 7.





Der Bundesminister und der Chef des Generalstabes beim Abschreiten der Front

## „Die Siebente“ im Süden unter neuem Kommando

Die Khevenhüller-Kaserne bot am Donnerstag, dem 14. Dezember 2007, die Kulisse für die Übergabe der 7. Jägerbrigade, dem Einsatzverband des Bundesheeres im Süden Österreichs.

Zu diesem Festakt trat die gesamte Brigade mit den Militärmusiken von Kärnten und der Steiermark in einer Gesamtstärke von ca. 2000 Soldatinnen und Soldaten am Exerzierplatz unserer Kaserne an. Die angetretene Brigade kommandierte der Chef des Stabes der 7. Jägerbrigade, Oberstleutnant des Generalstabesdienstes Horst Hofer.

In Anwesenheit des Herrn Bundesministers sowie zahlreicher höchster Ehren- und Festgäste aus dem öffentlichen Leben und dem Militär übergab Brigadier Günter Polajnar die 7. Jägerbrigade an den mittlerweile zum Brigadier beförderten Thomas Starlinger. Brigadier Günter Polajnar verabschiedete sich sichtlich gerührt in seiner Abschiedsrede von „seiner“ Brigade. Er sei stolz und dankbar diesen Verband geführt zu haben und bedanke sich bei allen Kommandanten, die ihn dabei unterstützt haben.



Unsere Fallschirmspringer durften beim Festakt nicht fehlen



Übergabe des Feldzeichens an den neuen Kommandanten

Mit Brigadier Thomas Starlinger übernimmt ein Generalstabsoffizier mit großer internationaler Erfahrung das Kommando über „die Siebente“. Offen und mit Menschlichkeit werde er die Herausforderungen mit der „Siebenten“ meistern.

Verteidigungsminister Norbert Darabos und der Kommandant der Streitkräfte, Generalleutnant Günter Höfler, übergaben dem neuen Kommandanten symbolisch Dekret und Feldzeichen.

Mit einem Vorbeimarsch von Panzerhaubitzen, Spezialfahrzeugen, der gesamten angetretenen siebenten Jägerbrigade sowie einem Absprung von Fallschirmspringern des Jägerbataillons 25, dem einzigen Luftlandeverband Österreichs, ging der Festakt zu Ende. Die Veranstaltung wurde kulinarisch in würdiger Form im Offizierskasino und im großen Speisesaal beendet.

Major Ralf Gigacher



### Der scheidende Kommandant:

Brigadier Günter Polajnar musterte nach der Militärakademie 1974 zum Jägerbataillon 25 aus. Nach Verwendung als Kommandant des Pionierzuges und der 3. Jägerkompanie wurde der begeisterte Fallschirmspringer S3, später S4 und stellvertretender Bataillonskommandant. Nach der Versetzung zur damaligen Sperrtruppschule im Jahr 1989 und Bestellung zum Bataillonskommandanten des Miliz- Jägerbataillons 27 kehrte er 1994 zunächst als stellvertretender-, ab 1. Jänner 1997 jedoch als Regimentskommandant und gleichzeitig auch Brigadekommandant zum Verband zurück. Seit 1. April 1999 führte er „seine 7te“. Brigadier Polajnar absolvierte einen Auslandseinsatz in Syrien. Wir wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt ein kräftiges „Glück ab- gut Land“!



### Der neue Kommandant:

Brigadier Thomas Starlinger musterte nach der Militärakademie als Fernmeldeoffizier nach Linz zum damaligen Landwehrstammregiment 43 aus. Nach Verwendung als Kompaniekommandant und Stabsoffizier wurde er 1995 als Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Hauptlehroffizier für Wehrpolitik zur Heeresunteroffiziersakademie nach Enns versetzt. Nach Absolvierung des Generalstabslehrganges war er 2000 zunächst Chef des Stabes beim Militärkommando Kärnten, ab 2001 Chef des Stabes der 7. Jägerbrigade. Seit 2003 war er bei der Österreichischen Militärmission in Brüssel tätig. Brigadier Starlinger, auch Automatenpringer, absolvierte mehrere Auslandseinsätze, unter anderem in Syrien, Iran und in Tadschikistan. Wir wünschen ihm in seiner neuen Verwendung viel Soldatenglück!

## Personelles

**Ernennung zum MBUO 2**  
Wachtmeister Christian Proßegger

**Verleihung WZ 1. Klasse**  
Vizeleutnant Wolfgang Hochl  
Vizeleutnant Gerhard Weisz

**Verleihung WZ 2. Klasse**  
Oberstabswachtmeister Friedrich Untersteiner  
Oberstabswachtmeister Gerald Dietrichsteiner  
Stabswachtmeister Harald Payer  
Stabswachtmeister Robert Planinc  
Oberwachtmeister Gottfried Monsberger  
Stabswachtmeister Alexander Reinwald

**Verleihung WZ 3. Klasse**  
Wachtmeister Martin Schuster  
Wachtmeister Mario Hübler  
Zugsführer Erwin Zechner

**Aufnahme M-VB**  
Gefreiter Michael Ferner  
Gefreiter Alexander Kreidl  
Gefreiter Florian Wiefler

**Austritt/Entlassung**  
Korporal Andreas Werni

**Versetzt zum Stabsbataillon 6**  
Wachtmeister Christopher Stuk  
Korporal Volker Özcan

**Versetzt zum Heeressportzentrum**  
Korporal Rene Struger

**Beförderung:**  
Oberwachtmeister Mario Perdacher

**Die Redaktion gratuliert und wünscht viel Soldatenglück!**

# „Die Reform läuft...“

„**Personal Provider:**“ Dieser Begriff wird uns in der nächsten Zeit immer wieder beschäftigen.

Der **Personal Provider** dient dazu, einen geregelten Ablauf und in weiterer Folge die Ablauforganisation sicher zu stellen. Dies ist ein ganz wichtiger Bestandteil, um jeden einzelnen Bediensteten in jeder Hinsicht zu Frieden zu stellen. Das Ziel muss sein, alle Bediensteten, die zufolge der Umstrukturierung den Arbeitsplatz verloren haben, zu unterstützen und so rasch wie möglich wieder auf einen neuen Arbeitsplatz einzuteilen. Jenen Bediensteten, welchen weder ein Ziel-, noch ein Projektarbeitsplatz zugewiesen werden kann, werden der Intensivbetreuung des Personal Providers zugeführt und zu dem, seinem Wohnort nächstgelegenen Organisationselement ( DBetr, BetrSta ) des Militärkommandos, versetzt.

Ein persönlicher Betreuer bzw. eine Betreuerin wird in jedem Bundesland beim Militärkommando eingerichtet. Der Betreuer/die Betreuerin wird aus dem Bereich der „900er“ ausgewählt, hat Maturaniveau, hat Berufserfahrung und nach Möglichkeit Erfahrung in der Personalverwaltung. Die Betreuungsperson muss zu hoher Selbstmotivation fähig sein, auf seine Betroffenen offen zugehen und aktive Hilfe und Unterstützung bis zur beruflichen Wiedereingliederung gewähren. Sie hat die Aufgabe, mit jedem Betroffenen Verbindung aufzunehmen und eventuelle Fähigkeiten, Wünsche, andere Möglichkeiten zu besprechen, um einen individuellen Plan für den neuen Arbeitsplatz innerhalb oder auch außerhalb des Ressorts zu finden. Bei der Betreuung älterer Arbeitnehmer hat grundsätzlich keinerlei Altersdiskriminierung zu erfolgen

Unter gewissen Voraussetzungen kann den Bediensteten



Foto: Internet BMLV

## Vzlt Ewald Aineter

Personalbearbeiter/JgB25

Jahrgang 1956



Im April 1975 eingerückt zur 1.JgKp/JgB25. Ausbildung zum Jägergruppenkommandant. In weiterer Folge Ausbildung zum Fernmeldeunteroffizier und von 1986 – 1992 als solcher bei der schweren Kompanie/JgB25 eingesetzt. Mit März 1993 zur StbKp versetzt und dort bis dato als Personalbearbeiter dienstverwendet. Seit 1995 auch als Personalvertreter sowie als Obmann des Dienststellenausschusses und als stellvertretender Vorsitzender des Fachausschusses Kärnten tätig.

auch ein **Zielarbeitsplatz** zugewiesen werden. (zeitlich absehbar 3 – 5 Jahre).

Eine weitere Möglichkeit ist die **Folgeverwendung**. Sie ist eine inhaltlich klar definierte Tätigkeit, auf die der Bedienstete durch Aufschulung- oder Umschulungsmaßnahmen vorbereitet wird. Diese Folgeverwendung kann in oder außerhalb des Ressorts liegen.

Die nächste Möglichkeit ist der **Projektauftrag**.

Hier spricht man von einer temporären Verwendung des Betroffenen. In diesem Fall erhält der Bedienstete vorübergehend eine Tätigkeit, die zeitlich beschränkt ist. Projektaufträge können verschieden sein. Zum Beispiel Unterstützung in der Überleitung, oder Journaldienste im Schicht und Wechseldienst, Ausbildungsunterstützung, Planungen und vieles mehr.

In diesem Falle wird ein schriftlicher Auftrag durch den jeweiligen örtlichen Kommandanten, in dessen Bereich der Bedienstete seinen Dienst versieht bzw. versetzt wurde, ausgegeben.

Es muss sicher gestellt sein, dass jedem eine sinnvolle Tätigkeit zukommt, mit der er sich auch identifizieren kann. Es gibt nichts Schlechteres als Unzufriedenheit und Ungerechtigkeit. Wenn der Dienstbetrieb nicht rund läuft, leidet auch das Familienleben darunter. Und dies ist sowohl für den Betroffenen als auch für den Arbeitgeber nicht zufriedenstellend.

Vizeleutnant Ewald Aineter



## Meinungen unserer Rekruten

### Rekr Heinz Fleischhacker, 1. Kompanie/Panzerabwehr Lenkwaffenzug



Als ich am 1. Oktober in die Khevenhüllerkaserne einrückte, war ich sehr gespannt darauf, was auf mich zukommen würde. Gleich am Anfang wurden wir sofort in die Züge aufgeteilt. Unser zukünftiger Gruppenkommandant teilte uns mit, dass wir ab diesem Zeitpunkt der „PAL-Zug“ sein würden. Ich hatte keine Ahnung, was er damit meinte! Danach bezogen wir die Zimmer und fassten unsere Ausrüstung aus. Die 1. Woche war relativ interessant und jeder Tag verging scheinbar langsamer. Es begann die berühmterbuchtigte „Grundausbildung“, die hauptsächlich aus Kampfanzug 3, 4 und 5 packen, Exerzierdienst, Laufen, Laufen und nochmals Laufen bestand. Womit wir schon beim Thema Laufen wären. Ich war vorher nicht unbedingt eine Sportskanone. Die ersten paar Laufausflüge waren für mich ein Horror, doch von Tag zu Tag verbesserte sich meine Kondition und mittlerweile betreibe ich auch privat Sport. Nach der Grundausbildung begann für uns die Ausbildung an der PAL (Panzer Abwehr Lenkwaffe), welche ich als sehr interessant empfunden habe. Doch was leider sehr schade war, war die Tatsache, dass wir diese Ausbildung nicht zu Ende führen konnten, da einige von uns zum Assistenzinsatz (AssE) ins Burgenland verlegt wurden, womit auch leider sowohl der „scharfe Schuss“ mit der PAL, als auch die Luftlandeausbildung in den Wind geschossen wurde. Nun bin ich sehr gespannt auf den AssE. Im Großen und Ganzen war die bisherige Zeit beim Bundesheer sehr interessant für mich. Ich bereue es auf keinen Fall mich dafür freiwillig entschieden zu haben und ich kann jedem nur empfehlen, sich ebenfalls dafür zu entscheiden.

### Rekr Andreas Guszmark, Stabskompanie/Fernmeldezug



„Boahey!“ – das war mein erstes Wort als Soldat der Khevenhüllerkaserne in Lendorf. Genau wie andere Rekruten meines Jahrgangs rückte ich am 1. Oktober 2007 für sechs Monate in den „Staatsdienst“ ein. Nach dem recht raschen „Check in“ in die Stabskompanie wurde ich zum Ausfassen der Ausrüstung und der seltsamen Kleidung namens Uniform gesandt. Und gerade dort fiel eines sehr positiv auf: Kameradschaftshilfe! Ein junger Wachtmeister hat mir beim Tragen der schweren Sachen geholfen, womit ich ihm mit gewissenhafter Arbeit dankte, da er im Laufe meiner Soldatenlaufbahn einer meiner Fach-Vorgesetzten wurde. Ein anderer positiver Effekt der Ausbildung im Bundesheer als Funker war, dass man diverse andere Fähigkeiten erlernen oder fördern konnte. Egal ob als Kellner beim 7er-Ball, als Garderoben-Beauftragter bei der Brigadeübergabe oder als Reinigungskraft... der Funker, oder „FM-ler“, war und ist eben das „Mädchen für alles“, was zwangsläufig nicht gleich was Schlechtes heißen muss. Routinearbeiten haben mir nie wirklich gefallen und da kamen mir diese neuen Herausforderungen immer Recht. Aber was macht ein Rekrut in seiner Freizeit? Diese Frage machte mir am meisten Sorgen! Quatsch! Auch hier weiß ein Soldat und ehemaliger HTL-Schüler Rat: Zeichnen und Musik hören. Man muss ja nicht gleich seinen Sold im Soldheim ausgeben. Und gerade beim Heer findet man viel Inspirierendes...!  
Fazit: Die sechs Monate beim Heer als Grundwehrdiener haben sich bezahlt gemacht.

### Rekr Philipp Wernig, Stabskompanie



Als ich den Einberufungsbefehl bekam und fest stand, dass ich in die Khevenhüllerkaserne komme, wusste ich nicht wirklich was auf mich zukommen würde. Aus Erzählungen meiner Bekannten und Freunde, die den Grundwehrdienst teilweise auch in dieser Kaserne hinter sich gebracht hatten, hörte ich so manche Geschichten, die mir zugegeben ein wenig Angst machten. Schon am ersten Tag ging es heiß her. Einteilung in die Zimmer und Züge und danach sofort Bekleidung ausfassen. Die ersten Wochen schienen nicht vergehen zu wollen. Ich kann die Befehle während der Gefechtsdienste heute noch hören, Sprung vorwärts mit dem allseits beliebten „Vor bis zu meiner Position“, natürlich unter dem Motto „Je näher dem Feind, desto näher dem Boden“. Obwohl es sechs äußerst harte Wochen waren, möchte ich diese Zeit nicht missen. Die Erfahrungen, die ich in dieser Zeit gemacht habe, konnten mitunter auch witzig sein.

In der 9. Ausbildungswoche wurde ich in die Stabskompanie versetzt und wurde als Schreiber eingeteilt, wo ich wieder ganz neue Erfahrungen sammeln konnte. Angefangen von der Organisation

des 7er Balles, über die Erstellung der Homepage bis hin zur Herausgabe der Truppenzeitung.

Alles in allem war die Zeit beim Bundesheer nicht so schlimm, wie es meine Freunde in ihren Erzählungen geschildert hatten. Es ist eine sehr interessante Zeit und meine Entscheidung zum Bundesheer zu gehen bereue ich keineswegs.

## Der bissige Prohaska

Der Fasching ist zwar offiziell schon lang verbrannt,  
im Heer ist das – wie's scheint – noch nicht bekannt.  
Das Hin und Her beim zweiten Turnus/AssE/Schengen,  
würd' ich am liebsten ganz, ganz weit verdrängen.  
Wer hier noch wagt, von Planungssicherheit zu sprechen,  
dem tät' ich am liebsten alle Knochen brechen.  
Einen Befehl zu ändern ist beinah' ein Kinderspiel,  
doch sollte man die Folgen auch ziehen ins Kalkül.  
Der erste Auftrag hat aus einer Kompanie und drei Zügen nur be-  
standen,  
das wurde dann verdoppelt, was man noch hat verstanden.  
Doch drei Tage vor Einsatzbeginn,  
kam es irgendjemand in den Sinn,  
dass eine Kompanie ruck zuck gestrichen wird  
und dieser Befehl wurde auch durchgeführt.  
Wie soll man bei so sprunghafter Art zu führen,  
das Kader und die GWD noch motivieren?  
Es schaut so aus und zwar nicht nur in diesem Fall,  
dass Menschen gleich behandelt werden wie Material.  
Von diesem rücksichtslosen Führungsstil,  
halte ich – bei Gott – nicht allzu viel.

Aus dem Bereich der Personalauswahl,  
gibt's wieder einen kuriosen Fall.  
Wie es ja allorts wohl ist bekannt,  
gilt Österreich beinah als Einwanderungsland.  
„Neu-Österreicher“ gibt es auch im Bundesheer  
und jedes Jahr werden es mehr.  
Ein solcher Mann wollte sich bei der KPE verpflichten,  
und seinen Dienst als Schütze dort verrichten.  
Das wurde ihm jedoch verwehrt.  
Und jetzt kommt, was mich daran stört:  
Wie kann es sein, dass genau derselbe Mann,  
die Offiziersausbildung nun beginnen kann?

So manches wiederholt sich Jahr für Jahr,  
hier geht's um Überstunden, das stell' ich klar:  
Kurz vor Ende des vergangenen Jahres,  
gab's für euch wieder jede Menge Bares.  
Doch kam das Geld halt leider viel zu spät,  
weil viele Vorhaben waren schon abgedreht.  
Als alter Fuchs würde ich jede Wette fast riskieren,  
dass haargenau dasselbe heuer wieder wird passieren.

Brigadier Starlinger, der jetzt die Siebente führt,  
hat seinen Antrittsbesuch bei euch schon absolviert.  
Mein erster Eindruck ist, dass dieser Mann  
ganz sicher viel bewirken kann.  
Er strahlt aus Wissen, Weitblick und Besonnenheit,  
und nicht zuletzt Humor und Menschlichkeit.  
Ein Punkt fehlt nur in seinem schönen Lebenslauf,  
beim Siebener-Bund scheint er als Mitglied noch nicht auf.  
Dazu lad' ich ihn wirklich herzlich ein –  
sein Beitritt würde sicher viele freuen.

In eurem Fuhrpark hat sich auch recht viel getan,  
ich fange mal der Reih' nach an:  
Der letzte „Diesel“ wurde mittlerweile ausgeschieden,

## Korporal Prohaska

### Regimentshund

Seit dem Jahre 1864 wurde  
das k.u.k. Infanterieregiment  
Nr. 7 von einem Hund, den man den Namen „Prohaska“ (nach  
dem Regimentsinhaber FML. Franz Adolph Freiherr Prohaska  
v. Quelphenburg) gegeben hatte, begleitet. Dieser Hund folg-  
te dem Regiment in alle Feldzüge und war der Überlieferung  
nach in jeder Schlacht an vorderster Front, feuerte die Solda-  
ten an und kämpfte mit. Obwohl er im Laufe der Jahre mehr-  
mals verwundet wurde, hielt er dem Regiment die Treue, wur-  
de schließlich zum Korporal befördert und bekam das Mann-  
schafts-Dienstzeichen in Holz verliehen. „Prohaska“ befindet  
sich seitdem in ausgestopfter Form im Khevenhüller 7er Mu-  
seum in der Khevenhüller-Kaserne.



damit bin ich sehr wohl zufrieden.  
Der Zulauf neuer Kfz hat auch schon eingesetzt,  
mit Unimog und MAN, so fahrt ihr jetzt.  
Am meisten sieht man bei euch den „Pinzgauer“,  
nur steht der auch am Ende seiner Lebensdauer.  
Ich hoffe, man entscheidet gut und schnell,  
über ein passendes Ersatzmodell.  
Auch Dingos sind bei euch recht oft zu sehen,  
doch nur weil Leute auf die Kurse gehen,  
die regelmäßig nun bei euch stattfinden  
und den Kraftfahrlehrtrupp ziemlich binden.  
Die Dingos sind zwar nicht in eurem Stand,  
die Vorteile liegen trotzdem auf der Hand:  
Bei diesem Fahrzeug habt ihr quasi das Monopol,  
das euch erst jemand streitig machen soll.

Das Christkind hat auch an euren Chef gedacht  
und ihm ein schönes Geschenk gebracht.  
Im VW Touareg rückt er jetzt nur mehr aus,  
und fühlt sich wohl, sogar in Staus.  
Doch hat die Kronenzeitung kürzlich kritisiert,  
dass solch ein Luxus bei euch existiert.  
Es fällt mir leicht, den Vorwurf zurückzuweisen,  
denn warum soll euer Chef nicht bequem reisen.  
Der Preis war außerdem erheblich reduziert,  
wodurch der Kauf für mich vernünftiger wird.

Ganz toll war heuer wieder euer Ball,  
das hört man wirklich überall.  
Mit Herz und jeder Menge Phantasie  
und einem Hauch von Künstler-Galerie  
wurden die Räume herrlich dekoriert,  
sogar den Parkplatz habt ihr auch verziert.  
Die Musik die im Saal und in der Disko wurde aufgespielt,  
hat die Tanzflächen stets mehr als gut gefüllt.  
Das Tanzbein wurde bis in die Früh' geschwungen,  
ganz kurz: Der Ball ist äußerst gut gelungen.

Ganz nebenbei habe ich weiters noch vernommen, dass die Stabskompanie das Objekt 23 hat übernommen. Der Kompanie tut dieser Wechsel sicher gut, nun ist fast alles unter einem Hut.

Im Bataillonsstab fehlen schon lang viele Offiziere, weshalb die, die da sind, buddeln müssen, fast wie Tiere. Der einzige Bereich, wo's jetzt um vieles besser geht, ist die Versorgung, wo „Fredl“ in der Pflicht jetzt steht. Im Herbst übernimmt Meir Bernhard den S4, der jetzt in Bosnien ist und somit nicht hier. Der S2 ist aus meiner Sicht ein wirklich armes Schwein, denn er ist zwei Jahre jetzt fast schon allein. Als Hauptaufgabe macht er die Arbeit des S3; zum Glück ist der Kurs von Major Scharf bald vorbei.

Auch der S6 macht Dienstschluss öfters später, denn er ist auch Bataillonskommandantstellvertreter. Direkt betroffen ist auch der Kommandant, denn auch ihm fehlt Ertl, seine rechte Hand.

Daher sind alle wirklich äußerst froh, dass er bald heimkommt aus dem Kosovo. Und trotzdem läuft der Laden recht gut weiter, sogar die Stimmung, die ist meistens heiter. So kam das Kürzel U L K mir in die Hand, so wird nun Unser Lieber Kommandant genannt. Zum Glück versteht er beinah' jeden Spaß, wenn's nicht so wär', gäb's noch mehr Gas.

Zum Schluss, halt' ich mich diesmal kurz und knapp und wünsche euch ganz schlicht: GLÜCK AB!

## Gedanken zur Personalentwicklung

### Personalplanung

Durch die Transformation des Bundesheeres verlieren auch Einsatzverbände Arbeitsplätze. In unserem Jägerbataillon 25 wird die Kampfunterstützungskompanie aufgelöst. Mit der Konsequenz, dass vorwiegend ältere Kadersoldaten aufgrund ihrer hohen Funktion und wegen der reduzierten Zahl an Arbeitsplätzen nur noch mit einem Projekt beauftragt werden können. Ziel ist natürlich, in möglichst kurzer Zeit auch betroffene Kadersoldaten wieder auf freien Arbeitsplätzen einteilen zu können. Mit dieser Vorgabe müssen die alten Personalplanungen überarbeitet werden.

Allerdings wird bereits angekündigt, dass in einigen Jahren wieder Transformationsschritte gesetzt werden, die eine weitere Reduktion der Arbeitsplätze erwarten lassen. Ob wir bei einer weiteren Verkleinerung der Organisationsstruktur unser über dem Stand geführtes Personal aus eigener Kraft wieder abbauen können, bleibt abzuwarten.

### Vom Einsatzverband in die Grundorganisation

Ein Ziel im Zuge des Umbaus des Bundesheeres ist die Überleitung von älterem Kaderpersonal innerhalb eines Alterskorri-

dors (ab dem 42. Lebensjahr) in die Grundorganisation. Nur wird es diese Möglichkeiten noch geben, wenn die Grundorganisationen verringert werden? Die fast Halbierung der zahlenmäßig noch stärksten Grundorganisation in Kärnten, des Militärkommandos, lässt hier Zweifel aufkommen. Damit müssen wir zukünftig mit einer weiteren Überalterung des Ausbildungskaders rechnen, denn das immer spätere Pensionsantrittsalter wird diesen Prozess verstärken.

Vieles erscheint zum jetzigen Zeitpunkt noch offen zu sein: Wird es dann Modelle geben, die einen Übertritt von älterem Kaderpersonal in die Privatwirtschaft oder in andere Ressorts begünstigen und unterstützen? Der erste Schritt wurde ja mit der Möglichkeit des Übertrittes in das Bundesministerium für Justiz schon getan. Nur scheint es, dass die übergetretene Personengruppe nicht der anvisierten Zielgruppe zuzuordnen ist: Größtenteils jüngerer Kaderpersonal machte nämlich von dem Angebot Gebrauch.

Hier ist unsere oberste Führung gefordert, Maßnahmen gegen die zu erwartende Entwicklung zusetzen.

*Major Ralf Gigacher*



Werden die Einsatzverbände überaltert?

## Hinter den Regalen des Bekleidungs magazins

Die Uniform kennzeichnet den Soldaten und spiegelt seine innere Einstellung wider.

Über die innere Einstellung von Soldaten in Zeiten von Reformen möchte ich hier nicht schreiben, aber sehr wohl über die Kennzeichnung des Soldaten nach außen, seine Uniform. Ich werde in diesem Beitrag auch nicht darüber schreiben, wie die einzelnen Anzugsarten richtig getragen werden und welche Fantasie- Abzeichen sich einige anheften, sondern wer und welcher Aufwand notwendig ist, um einen geordneten Dienstbetrieb in der Bekleidungsverwaltung unserer Kaserne sicherzustellen.

Das Bekleidungs magazin ist eine Einrichtung der Kaserne, die jeder Soldat bereits am ersten Tag seiner Dienstzeit kennen lernt und somit auch seine ersten Eindrücke für seine weitere Dienstzeit mitnimmt.

Es ist selbstverständlich, dass für jeden Soldaten eine passende Uniform und die dazugehörige Ausrüstung vorhanden sind. Für jeden Soldaten werden mehr als neunzig verschiedene Ausrüstungsgegenstände ausgegeben, für Kaderpersonal, je nach Funktion, 150 Ausrüstungsgegenstände und mehr.

Um diesen enormen logistischen Aufwand zu bewältigen, ist der Kommandant der Betreuungsgruppe/ Wirtschaftsunteroffizier und Magazinverwalter, Stabswachtmeister Richard Fink, mit seinem Team, in enger Zusammenarbeit mit dem Kartemittelführer Wirtschaft/Bekleidung und Ausrüstung, Vizeleutnant Valentin Oitzinger, gefordert.

Um sicherzustellen, dass jederzeit die benötigte Bekleidung und Ausrüstungsgegenstände für Neueinkleidung, Umtausch und Sondereinsätze in den benötigten Größen vorhanden sind, ist eine Vorausplanung von bis zu einem dreiviertel Jahr notwendig.

Um den Größenschlüssel zu ermitteln, ist eine jahrelange Er-



*Der Kommandant der Betreuungsgruppe  
Stabswachtmeister Richard Fink*

fahrung und eine genaue Beobachtung der zivilen Bekleidungsindustrie von großem Vorteil, da im zivilen Bereich auf Veränderungen im Wachstum der Bevölkerung sehr rasch reagiert wird.

Aus **drei verschiedenen Längen** und **vier verschiedenen Weiten** werden bei uns **zwölf verschiedene Größen!!!** Damit ist immer eine Ausstattung in der passenden Größe sichergestellt.

Das Bekleidungs- und Ausrüstungs magazin verfügt über eine Fläche von ca. 2100 m<sup>2</sup> und hat einen Umtauschvorrat von ungefähr 200-250 Mannesausrüstungen. Im vergangenen Jahr wurden durch das Team um Stabswachtmeister Richard Fink ca. 1800 Paar Schuhe begutachtet und an die Schusterei zur Reparatur weitergeleitet, zur Schneiderei wurden ca. 1500 bis 2000 Stück diverse Bekleidungsstücke für Änderungen und Reparatur abgegeben. 1600 Stück Ausrüstungsgegenstände wurden instand gesetzt, 4 Ausscheidungen, bei denen ca. 3200 Ausrüstungsgegenstände ausgeschieden wurden, wurden durchgeführt und 2300 Bekleidungsstücke wurden der Wäscherei übergeben. Dieses Umschlagvolumen stößt an die Grenzen der Teambelastbarkeit. Nur eine weit vorausschauende Planung und ein hohes Maß an Einsatzwillen jedes Mitarbeiters im Bekleidungs magazin machten es möglich, auf die für uns gewohnte große Auswahl und Qualität an Bekleidung und Ausrüstung, inklusive Alpinausrüstung, jederzeit zurückgreifen zu können.

*Herr Stabswachtmeister Fink, von welchen Großlagern werden die von uns benötigten Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände angeliefert?*

Die Anlieferung erfolgt aus den Großlagern der Heeresbekleidungsanstalt Brunn am Gebirge und der Heeresversorgungsanstalt St. Johann in Tirol.

*Welchen Hygiene-Maßnahmen wird abgegebene Bekleidung und Ausrüstung unterzogen?*

Da wir leider noch keine personenbezogene Reinigung haben,



*Im Bekleidungs magazin gibt es immer viel zu tun*

Fotos: Redaktion

wird bei allen Bekleidungsgegenständen Zug um Zug getauscht. Das heißt, der Soldat erhält bei einem Bekleidungs-umtausch die gleiche Größe, die er benötigt, auch sofort wieder zurück. Diese verschmutzte Bekleidung wird von uns einer zivilen Reinigungsfirma zugeführt und kommt nach erfolgter Reinigung wieder zum Tauschvorrat. Bei Schuhen wird jeder einzelne Schuh von der Schusterei desinfiziert und die Einlage ausgetauscht. Bei den Helmen wird durch uns jedes einzelne Kinnband gewechselt. Man sieht also, dass der Hygiene ein sehr hoher Stellenwert zuerkannt wird, zumal es ja um die Gesundheit aller geht.

*Was war für Sie und Ihr Team bis jetzt die größte Herausforderung?*

Eigentlich hat es für uns in den letzten Jahren zwei große Herausforderungen gegeben: zum einen die Umrüstung von der Bekleidung 75 zum Kampfanzug 03, da hatten wir den großen Vorteil in die Erprobung mit eingebunden zu sein, zum anderen im Jahre 2004 die gesamte Ein- und Auskleidung des Kosovo- Kontingentes KFOR 12, die wir, zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten, durchgeführt haben.

Ich möchte hier die Gelegenheit nutzen, mich bei allen meinen Mitarbeitern für ihre Mitarbeit und ihren täglichen persönlichen Einsatz zu bedanken, besonders bei Herrn Vizeleutnant Michael Kolmanz und Herrn Oberwart Harald Peternell, die mich während meines Auslandeinsatzes vertreten haben.

Vizeleutnant Erwin Pachfischer



Die Betreuungsgruppe vor dem Eingang zum Magazin

## Freunde des Jägerbataillons 25 - Shop

Schlüsselanhänger  
mit 25er Gravur  
Preis: € 7,-



Vossen-Handtücher  
Gr. 100 x 150 cm  
in Purpurrot (Barett-Rot)  
oder in Grün  
Preis: € 20,-  
mit Namensstickung  
Preis: € 24,-



ZIPPO-Feuerzeug  
mit 25er Gravur einseitig  
Preis: € 29,-  
mit 25er Gravur beidseitig  
Preis: € 36,-



Polo-Shirt  
Gr. S, M, L, XL, XXL  
in Purpurrot (Barett-Rot)  
oder in Dunkelblau  
Preis: € 17,50  
mit Namensstickung  
Preis: € 19,50



**Bestellungen an:**  
Truppenzeitung Jägerbataillon 25  
StWm RAUNEGGER Manfred  
TelNr.: 0463-4881-4017  
e-mail: [hkzl.jgb25@bmlv.gv.at](mailto:hkzl.jgb25@bmlv.gv.at)



*Kosovo Police Service (KPS) und KFOR in Orahovac, KPS in erster Reihe trägt die Hauptverantwortung*

## Update aus dem Kosovo!

Seit dem weihnachtlichen Besuch durch Bundesminister Norbert Darabos, der Weihnachtsfeier im Camp Casablanca und einem schönen Silvester-Abend im Einsatzraum haben die österreichischen Soldaten im Kosovo bereits eine Vielzahl neuer Aufgabenstellungen in ihrem Verantwortungsbereich erfolgreich gemeistert.



*Pandur vor serbischer Kirche im Norden des Kosovo*

### Verschärftes Training kompensiert Schwächen des 6-monatigen Grundwehrdienstes.

Dies betrifft insbesondere die Einsatzführung. In einem verschärften Training wird speziell das Zusammenwirken der einzelnen Elemente geübt. Als eine Herausforderung hat sich die Integration der

großen Anzahl an Verlängerern sowie die Abfederung der Auswirkungen des nur sechsmonatigen Präsenzdienstes herausgestellt. Die Übungen „XERXES 1 und 2“ hatten als wesentliches Ziel das Training der multinationalen Zusammenarbeit zum Schutz der Bevölkerung bei allfälligen Unruhen. Auf militärischer Ebene war diese multinationale Zusammenarbeit durch die Integration einer Kompanie der türkischen Marineinfanterie gekennzeichnet. Die Aufgabe der türkischen Kameraden bestand in der Übernahme des Dienstes zum Schutz der Ortschaft Velica Hoca.

### Enge Zusammenarbeit mit dem Kosovo Police Service (KPS).

Die exekutive Zusammenarbeit wurde in sehr enger und guter Abstimmung mit dem Kosovo Police Service (KPS) durchgeführt. Die Kameraden der KPS standen bei der Übung vor unseren Soldaten, was auch als deutliches Zeichen für die gute Zusammenarbeit mit KFOR gesehen werden soll. KFOR unterstützt die KPS und übernimmt bei Bedarf die Verantwortung, grundsätzlich liegt aber die Hauptverantwortung bei der KPS und somit steht sie auch in der ersten Reihe.

### Historische Übung mit multiethnischer Annäherung.

Bei der Übung waren zahlreiche zivile Repräsentanten anwesend. Neben den Vertretern der UNMIK und der OSZE war die Anwesenheit des albanisch stämmigen Bürgermeisters von ORAHOC ein histori-

scher Höhepunkt des Übungsverlaufes. Bürgermeister Dr. Qazim Qeska war zum ersten Mal seit mehr als einem Jahrzehnt in dem serbischen Stadtteil von Orahovac und führte Gespräche mit Vertretern der serbischen Minderheit.

So war die Übung XERXES II von ihrer Bedeutung her nicht nur eine reine CRC Übung, sondern konnte durch die gute Vorbereitung und das Zusammenwirken aller Kräfte einen positiven Beitrag zur Annäherung der beiden Ethnien liefern. Ein schöner Erfolg für unser Bataillon und seinen Kommandanten, Oberstleutnant Volkmar Ertl, der mit seinem Stab die gesamte Übung geplant und durchgeführt hat.

#### **Zweite Kompanie bei den Franzosen!**

Bei der kürzlich durchgeführten Übung „Northern Heide“ verlegte die zweite Kompanie unter der Führung von Hauptmann Magnet und einem verminderten Bataillonsgefechtstand geführt von Oberstleutnant Ertl zur Multinationalen Task Force North in das Camp Novo Selo und übernahm dort als fünftes Bataillon Teile eines französischen Einsatzraumes von einer marokkanischen Kompanie. In jener Gegend leben zahlreiche Serben in Enklaven. Es galt, im Inneren die multinationale Zusammenarbeit zu üben und nach außen hin die Entschlossenheit und Fähigkeit der KFOR zum Schutz aller Einwohner des Kosovo zu demonstrieren.

#### **Alpinausbildung der KPS**

Neben dem ständigen Training der eigenen Teile steht für unser „Maneuver battalion Dulje“ (MAN BN DULJE) aber auch die Ausbildung der KPS an wichtiger Stelle. Zwei Wochen lang verlegten österreichische und schweizer Teile unseres Bataillons sowie deutsche Kameraden des Bataillons in Prizren zum deutschen Außenposten „Zitadelle“ auf 1700 m Seehöhe, um dort Mitgliedern der KPC eine gediegene Alpinausbildung zu vermitteln.

In der ersten Woche wurden Offiziere und Unteroffiziere der KPC ausgebildet, die zweite Woche wurde den KPC-Kadetten gewidmet. Die hohe österreichische Kompetenz im hochalpinen Gelände unterstrichen die drei österreichischen Heeresbergführer: Major Alexander Rasser, Vizeleutnant Mario Bürger und Stabswachtmeister Michael Preiml, die zusammen mit einem deutschen Heeresbergführer und dem schweizer Kursleiter die Ausbildung durchführten.



*Obstlt. Ertl weist den Bürgermeister von Orahovac ein. Rechts der österreichische Kontingentskommandant und ACOS*

#### **Höchste Anerkennung**

Nicht nur Minister Darabos anerkannte die großartige Leistung seiner Soldaten durch einen sehr persönlichen Eintrag im Gästebuch unseres Bataillons, in dem er sich für „die beeindruckende Übung österreichischer KFOR Soldaten“ bedankte und „Kompetenz und Menschlichkeit“ als wesentliche Eigenschaften unserer Kameraden hervorstrich. Auch die Teamüberprüfung unter der Leitung von Brigadier Anton Wallner bescheinigte dem MAN BN DULJE und seiner Führung im Jänner eine absolut hervorragende Leistung!

#### **Zukünftige Entwicklung**

Wenn dieser Artikel in Druck geht, hat der Kosovo möglicherweise schon eine signifikante politische Veränderung erfahren. Seit längerem steht eine Unabhängigkeitserklärung im Raum. Sollte diese schlagend werden, so werden unsere Soldaten im Kosovo ihrem Auftrag gemäß für SASE ( Save And Secure Environment) und FOM (Freedom Of Movement) für alle Einwohner weiterhin Sorge tragen.

*Stabswachtmeister Mag. Helmut Vogl*



*Außenposten mit Hubschrauber für aktuelle Lageinformationen aus der Luft*



Nur durch exaktes Zusammenspiel funktioniert eine Luftlandung

## Kein Wetterglück bei der Luftlandeausbildung

Das Jägerbataillon 25 ist das einzige Luftlandebataillon Österreichs. Damit ist vorgesehen, dass jeder Rekrut einer Luftlandeausbildung unterzogen wird.

Die Ausbildung gliedert sich in einen Theorieblock, in dem alle Sicherheitsbestimmungen sowie allgemeines Verhalten im Luftfahrzeug gelehrt werden und einen praktischen Teil, der sich in das Be- und Entladeverfahren an der Hubschrauber-Attrappe und in den Lufttransport gliedert.

Nach intensiver Ausbildung im Lehrsaal sowie an der Attrappe ging es dann direkt zu den Hubschraubern S70 Black Hawk und Agusta Bell 212. Hier wurde zuerst an Ort und Stelle nochmals eine Sicherheitsbelehrung durch den Piloten durchgeführt.

Nach dieser Vorbereitung hieß es nur mehr „Verladebereitschaft herstellen“ und jeder von den Rekruten wusste, was zu tun ist, bis die Rückmeldung „Verladebereit“ vom Gruppenkommandanten kam. Der Pilotendaumen nach oben hieß „Aufsitzen“ und der Einweiser öffnete schon die Türe. Für den Panzerabwehrlenkwaffenzug sowie den Jägerzug war es ganz wichtig, dass sich jeder Rekrut auf seinen zugewiesenen Platz setzte, da es sonst Probleme mit der Ausrüstung und Bewaffnung im ohnehin engen Hubschrauber gab. Um dies zu festigen, wurde es drillmäßig durchgeübt. Nach kurzer Zeit saß jeder Handgriff perfekt.

Da das Wetter der Ausbildung diesmal leider einen Strich durch die Rechnung machte, und fast jeden Tag Bodennebel war, konnten nur geringe Teile der 1. Kompanie abheben. Für die Rekruten wäre das sicher ein Höhepunkt gewesen. Eindrücke der Grundwehrdiener, die geflogen sind:

*Rekrut Christoph Fischer:*

„Obergeil...ich empfand die Luftlandeausbildung aufregend, interessant und zugleich sehr spannend. Das Einweisen war für mich das Spektakulärste, ein mulmiges Gefühl, wenn der Hubschrauber über dich hinweg fliegt.“

*Rekrut Josef Schuster:*

„Wahnsinn, ehrlich, ein grandioses Gefühl, einfach so herumfliegen, mit vollem Speed von einem Ort zum anderen zu gelangen. Vor dem „Downwash“(Rotorwind) habe ich Respekt.“

*Die Zugskommandanten:*

*Vizeleutnant Sylvio Schwarz*

*Oberstabswachtmeister Gerald Dietrichsteiner*



Teile eines Granatwerferzuges mit S70 Black Hawk

**JL**  
**JACQUES LEMANS**  
**SPORTS**

**POWERCHRONO**  
**2008**

in 9 verschiedenen  
Ausführungen

ab € 149,-  
Händlersuche unter: [www.jacques-lemans.com](http://www.jacques-lemans.com)

1-1378C  
1-1377A



Kursteilnehmer beim Abfahren

## Heereshochalpinisten-Winterkurs 1

Das Jägerbataillon 25 hatte im Auftrag des Kommandos der 7. Jägerbrigade vom 14. Jänner bis 19. Jänner 2008 den Heereshochalpinisten-Kurs als kursführende Dienststelle durchzuführen. Das Seminarzentrum Felbertal diente als Basislager. Ausgebildet wurde im Raum vom Pass Thurn bis Kitzbühel. Als Kurskommandant agierte der stellvertretende Kommandant der 7. Jägerbrigade, Oberst Gerhard Mereiter. Unterstützt wurde er durch die Heeresschilehrer Oberstleutnant Dietmar Foditsch, Vizeleutnant Karl Grafenauer und Ausbilder von anderen Verbänden. Es galt die Ausbildungsziele militärischer Schilauflauf, Tourenschilauflauf, Bewegungslehre, Führen im Gebirge sowie Schnee- und Lawinenkunde zu erreichen.

Der Winterkurs 1 ist der erste Kurs mit speziellen alpinistischen Inhalten zur Ausbildung zum Heereshochalpinisten. Die Bedingungen für die Kursteilnahme sind: Eine militärärztliche Eignung für die qualifizierte Alpinausbildung, eine positive Absolvierung der Truppenalpinausbildung Sommer und Winter sowie eine entsprechende Nutzungsphase im Alpinausbildungsdienst.

Ausgerüstet mit entsprechender Alpinbekleidung, Kurzski mit Fellen, Harscheisen, Lawinsonde und -schaufel sowie Lawinenverschüttetensuchgerät (VS-Gerät) brachte schon der erste Tag eine nicht unwesentliche Herausforderung. Nach einigen Stunden auf der Piste und im Tiefschnee galt es bereits eine Überprüfungsfahrt zu überstehen. Unter den unbeirrbarren Adleraugen der Kommandanten und Ausbilder

hatten die Kursteilnehmer einen steilen Tiefschneehang mit wechselnden Schneebedingungen zu befahren. Alle schafften diese Aufgabe, einige allerdings nur sehr knapp. In den folgenden drei Ausbildungstagen wird ausgiebig an Gleichgewicht, Geschicklichkeit, Gleiten, Drehen, Steuern, Kanten im dauernden Kampf um die Mittellage gearbeitet. Hohe Anforderungen an den Soldaten am Ski wurden durch sehr wechselnde Schneebedingungen gestellt.

Die zwei Prüfungsfahrten in steilen Tiefschneehängen bewältigten alle Kursteilnehmer sturzfrei, in gutem alpinen Grundverhalten sowie gleichmäßigem Rhythmus. Eine spezielle Herausforderung bringt auch das Auffinden eines Verschütteten in einer Lawine mittels VS-Gerät unter Zeitdruck. Oftmals geübt in verschiedenen Varianten machte die Prüfungsaufgabe, innerhalb von 3 Minuten den Verschütteten punktgenau zu orten und mit der Lawinsonde zu markieren, einigen Kursteilnehmern erheblichen Stress.

Zur Entspannung und Kameradschaftspflege am Abend war das Seminarzentrum Felbertal bestens geeignet. Ein bestandener Winterkurs 1 gibt somit die Möglichkeit für weitere Alpinausbildungskurse und dient wesentlich der Erhöhung der Gebirgs- und Winterkampftauglichkeit.

Berg Heil und Schi Heil!

*Oberstleutnant Dietmar Foditsch*



Die Panoramaansicht vom Schareck auf den Großglockner in Heiligenblut

# 1. Kaderschikurs des Jägerbataillons 25



Das Ausbildungsheim Iselsberg

Der erste Kaderschikurs unseres Bataillons fand heuer vom 28. Jänner – 1. Februar 2008 im Raum Osttirol statt. Die Unterbringung und Verpflegung für 15 Kadersoldaten war im Seminarzentrum Iselsberg bestens sichergestellt.

Der Auftrag definiert die Leistungssteigerung der Schibeweglichkeit des Kaders im organisierten Schiraum, Variantenschilaufer und Tourenschielauf. Zusätzlich ist die Erhaltung und Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit sowie die Motivation zur sportlichen Betätigung Ziel des allgemeinen militärischen Schilaufer. Beim allgemeinen militärischen Schilaufer wird sowohl zivile als auch militärische Schiausrüstung verwendet.

Die sehr gut motivierten Kadersoldaten der Stabskompanie und der 3. Jägerkompanie konnten an fünf Tagen in den Schigebieten Heili-

genblut, St. Jakob, Zettlersfeld, Sillian und Obertilliach teilweise bestens präparierte Pisten und brauchbare Bedingungen beim Varianten- und Tourenschielauf genießen.

Ein mehrstündiger Anstieg mit entsprechender Tourenausrüstung hat einzelne Soldaten sehr gefordert und speziell beim Abfahren wurde der eine oder andere vom sehr tückischen Tiefschnee überrascht. Unter der Leitung der erfahrenen Bergführer Vizeleutnant Karl Grafenauer und Oberstabswachmeister Werner Petutschnig kamen aber alle wieder aufrecht und um viel Erfahrung reicher ins Tal. Der Kaderschikurs war einmal mehr eine hervorragende Möglichkeit die Kondition zu verbessern, Kameradschaft zu pflegen und Motivation zu tanken.

Schi Heil!

Der Kurskommandant  
Oberstleutnant Dietmar Foditsch



Die Tourenggruppe nach dem Aufstieg

Fotos: Vzlt Grafenauer



Verstärkung trifft aus der Luft ein

## Schrittmacher beübt Kaderpräsenzeinheit

Vom 26. November bis zum 7. Dezember 2007 nahm die 3. Kompanie unseres Bataillons im Rahmen der „Task Force 18“ an der Übung „Pacemaker 07“ teil. Diese Übung war der Höhepunkt des Ausbildungsjahres 2007 und war gleichzeitig die Evaluierungsübung für unsere Kaderpräsenzeinheit.

Um die Zusammenarbeit im internationalen Verbund der Armeen sicherzustellen, erfolgte diesmal erstmalig in Österreich mit der Übung „Pa-



Ein Beobachtungsposten wurde bezogen

cemaker 07“ die Überprüfung eines gesamten Kaderbataillons für internationale Aufgaben. Die Übung begann in St. Michael/Steiermark und endete am Truppenübungsplatz Allentsteig. Geübt wurden der Aufmarsch und die Inbesitznahme einer Demilitarisierten Zone (DMZ) durch eine Multinationale Truppe im Rahmen eines Auslands-Szenarios.

Die Erwartungen im Vorfeld dieser Übung waren groß.

### Die erste Übungswoche:

Am Montag, dem 26. November 2007 verlegte die Kompanie nach St. Michael/Steiermark, um dort die letzten Vorbereitungen für den Anmarsch (Eisenbahntransport) in den Verfügungsraum Amstetten zu treffen. Dieser sollte am Dienstagabend stattfinden. Doch so wie es bei uns oft ist, kam es anders. Die Eisenbahnverlegung wurde zwar planmäßig begonnen, jedoch wurde der Zug auf Grund von Lageentwicklungen in der DMZ vorzeitig gestoppt. Die

3. Kompanie wurde mit dem Zeitpunkt der Entladung gemeinsam mit einer deutschen Fallschirmjägerkompanie einem SOTG (special operation task group)-Kommando unterstellt. Nach dem Entladen erfolgte ein Nachtmarsch in eine Aufnahmezone im Raum Lunz am See. Aus dieser Aufnahmezone wurde die Kompanie am Mittwoch um 09:00 Uhr mit 9 Transporthubschraubern AB 212 in die Einsatzbasis Langenlebarn ausgeflogen. Die Teile der Versorgungsgruppe und die Fahrzeuge der Kompanie folgten nach einer befohlenen Pause im Landmarsch nach.

Nach dem Einrichten und der Übernahme der Sicherung der Einsatzbasis wurde unsere Einheit für Rettungs- und Evakuierungseinsätze bereitgehalten. Diese Einsätze erfolgten am Donnerstag jeweils mit zugsstarken Kräften sowohl mit Hubschraubern als auch mit Fahrzeugen.

Am Donnerstagabend erreichte uns ein neuer Einsatzbefehl. Wir sollten vorgestaffelt vor der Task Force 18/Jägerbataillon 18 in einen Hotspot in der DMZ eingeflogen werden und diesen bis zum Eintreffen des Bataillons sichern. Die Vorbereitungen dafür wurden am Donnerstag abgeschlossen.

Der Freitag begann mit dem Herstellen der Marschbereitschaft und einem „rock drill“ (Trockentraining) an den S-70 „Black Hawk“, da für diesen Lufttransport die Normverladepakete überschritten werden mussten. Nach dem ok. der Piloten und der Feststellung, dass 16 Mann mit voller Kampfausrüstung, Bewaffnung und Gepäck in einer „Black Hawk“ Platz finden, warteten wir auf den Einsatzbefehl. Dieser kam, auf Grund des Wetters, etwas verspätet und brachte eine Änderung des Auftrages mit sich. Die Kompanie sollte nicht mehr in den Hotspot, sondern in einen Verfügungsraum in der DMZ geflogen werden. Dies geschah mit dem Abflug um 10:00 Uhr. Nach 30 Minuten Flugzeit und gefechtsmäßiger Annäherung im Endanflug wurden wir im Verfügungsraum abgesetzt und übernahmen sofort die



*Slowenischen Soldaten wurden eingewiesen*

Sicherung. Nach dem Eintreffen der Fahrzeuge erfolgte der Befehl zum Beziehen des Camp „Lichtenstein“. Am Samstag hielt sich die Kompanie als Reserve bereit.

#### **"Highlights der 1. Woche":**

Wie so oft die Eisenbahnverladung mit falschen Wagonen, Planlosigkeit bei den Bediensteten der ÖBB. Stundenlange Verzögerungen gab es sowie zwei Rettungseinsätze durch jeweils zugstarke Kräfte und zwei Lufttransportbewegungen im Kompanierahmen.

#### **Die 2. Übungswoche:**

Wegen unseres hohen Ausbildungsstandes stellten die Aufträge in der zweiten Woche für kein Element der 3. Kompanie eine wirkliche Herausforderung dar. Fast alle gestellten Aufgaben haben die Ebene der Halbzüge nicht überschritten und darüber hinaus waren alle Aufträge in den Bereich der Standardaufgaben für Auslandseinsätze (Checkpoint, Patrouille, Beobachtungspunkt) einzuordnen. Die einzige Ausnahme war der Auftrag am letzten Übungstag zum „Trennen von Streitparteien“. Er war ursprünglich als Beziehen von Riegelstellungen geplant und endete in einer „Abwehrschlacht“ in der Ortschaft Neupölla.

#### **Zusammenfassung**

Die Überprüfung und Evaluierung brachte für unsere Kaderpräsenzeinheit, die 3. Kompanie des Jägerbataillons 25, ein ausgezeichnetes Ergebnis: in allen Bereichen „interoperable“. Wir meisterten alle Aufträge ohne Schwierigkeiten für die Soldaten unserer Kompanie, und wir gehen zuversichtlich in die Übung „Pacemaker 08“.



*Auch die Zusammenarbeit mit Medien ist zu trainieren*

*Hauptmann Roland Stromberger*

## Truppenkontakt mit dem Fallschirmjägerbataillon 263

**A**m 13. Dezember 2007 erfolgte in den Räumen des Offizierskasinos in Anwesenheit unseres Brigadekommandanten die feierliche Unterzeichnung eines partnerschaftlichen Truppenkontaktes zwischen dem Fallschirmjägerbataillon 263 aus Zweibrücken in Deutschland und unserem „Luftlandebataillon“.

Ziel dieses Truppenkontaktes ist die gemeinsame Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch unserer zwei Verbände.

Die Redaktion beabsichtigt, das Fallschirmjägerbataillon 263 in der nächsten Ausgabe des „Roten Baretts“ näher vorzustellen.

*Oberstleutnant Buchholz vom Fallschirmjägerbataillon 263, mit Oberst Kraßnitzer bei der Übergabe der Urkunde*



## Das Jagdkommando unter Kärntner Führung!



*ObstltDg Horst Hofer*

**A**m 8. Feber wurde in der Flugfeld- Kaserne in Wiener Neustadt das Kommando des Jagdkommandos an den ehemaligen Chef des Stabes der 7. Jägerbrigade, Oberstleutnant des Generalstabsdienstes Horst Hofer, übergeben. Eine starke Abordnung seines ehemaligen Brigadestabes und unseres Bataillons reiste aus Kärnten an, um ihm alles Gute zu wünschen. In Anwesenheit unseres Herrn Bundesministers, des neuen Chefs des Generalstabes sowie weiterer höchster Repräsentanten des öffentlichen Lebens und des Militärs erhielt Oberstleutnant des Generalstabsdienstes Horst Hofer symbolisch aus der Hand des Kommandanten der Streitkräfte das Feldzeichen des Jagdkommandos. Oberstleutnant Hofer betonte in seiner Ansprache, dass er mit Demut und Respekt an diese Herausforderung gehen werde.

Das Jägerbataillon 25 wünscht ihm ein kräftiges „Glück ab, gut Land“ und hofft auf gute Zusammenarbeit.

## Der neue Brigadekommandant zu Besuch

**A**m Dienstag, dem 12. Feber, begann der neue Brigadekommandant, Brigadier Rudolf Starlinger, seine Besuchsrunde beim Jägerbataillon 25.

Kurze Lagevorträge zur Orientierung durch die Leiter der Führungsgrundgebiete standen an der Spitze seines Besuches. Nach einer kurzen Kaffeepause wies der Bataillonskommandant ihn in die Besonderheiten der Khevenhüller- Kaserne und in Problembereiche ein.

Den abschließenden Programmpunkt bildete ein gemeinsames Mittagessen mit dem Bataillonsstab und den Kompaniekommandanten im Offizierskasino.



*Eine Kaffeepause unterbrach die Einweisung*

# Werbung BMLV

## Gem. GZ S93565/1-FGG5/2008

Fotos: Václav Aineter



## Partnerschaftliche Kinderschiwoche 2008

Traditionell, wie nun seit über 30 Jahren wurde auch heuer wieder der partnerschaftliche Kinderschikurs zwischen dem Jägerbataillon 25 und dem Magistrat Klagenfurt abgehalten.

Am Sonntag war Abfahrt in der Khevenhüller-Kaserne. Mit dem Betreuer team unter unserem Kursleiter Vizeleutnant Ewald Aineter und den Kindern traten wir unsere Reise Richtung Arnoldstein an. Die Unterbringung im Gasthof Hotel Linde, in Zweibettzimmern mit Dusche, WC, TV, Telefon gehört zum Standard des Hauses. Durch die großzügige und schmackhafte Zubereitung des Essens konnte Klein und Groß zufrieden gestellt werden. Am Montag um 07:30 Uhr wurden in der Khevenhüller-Kaserne die rund 140 Pendler sowie 26 Betreuer Richtung Dreiländereck in Marsch gesetzt. Die drei Anfängergruppen Alpin sowie zwei Anfängergruppen Snowboard begannen beim Tellerlift im Talboden, was dem Können unserer Kleinsten voll gerecht wurde. Alle anderen wurden mit dem 3er Sessellift zur Bergstation transportiert und konnten hier ihre Fähigkeiten unter Be-

weis stellen. Wichtig dabei war auch, dass unsere Kinder wie die Gäste von morgen behandelt wurden.

Nach dem Fahren am Vormittag, konnten sich alle Kinder und Betreuer beim aufgestellten Großzelt laben. Die tägliche Versorgung mit warmer Jause, Tee und Getränken wurde wie schon viele Jahre zuvor durch Fam. Mühlböck mit Gehilfen vorbereitet und ausgegeben. Nach der Verköstigung ging es wieder auf die Piste. Um 15:30 Uhr wurde die Rückreise in die Unterkunft bzw. Khevenhüller-Kaserne angetreten.

Am Dienstag und Mittwoch gestaltete sich der Tag ähnlich. Am Donnerstag wurde der erste Teil des Skirennens, mit 13 Gruppen der Fortgeschrittenen, Startzeit um 10:00 Uhr, ausgetragen. Einige Eltern und Verwandte nahmen diese Möglichkeit wahr, um sich vom Können ihrer Sprösslinge zu überzeugen. Der zweite Renntag, welcher ebenfalls um 10:00 Uhr begann, galt unseren Kleinsten und Anfängern. Durch die Anwesenheit vieler Angehöriger und dem anfeuernden Beifall zeigten unsere Kinder ihr Bestes. Um 14:00 Uhr konnte bei strahlendem Sonnenschein die Siegerehrung über die Bühne gehen. Ausgezeichnet wurde diese Siegerehrung durch die Anwesenheit von Vertretern der Stadt Klagenfurt, an der Spitze unser Sportreferent, Gemeinderat Peter Steinkellner, dem Bataillonskommandanten, Oberst Herbert Kraßnitzer, dem Betriebsleiter, Michael Trattler und dem Jugendreferenten der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Soldaten, Oberstabswachtmeister Markus Stromberger.

Nach einigen Ansprachen, wurde die Siegerehrung durch unseren Kurskommandanten, Vizeleutnant Ewald Aineter und durch unseren sportlichen Leiter, Vizeleutnant i.R. Andreas Muschet, abge-





Die Schilehrer und Betreuer

halten. Die Spannung der Kinder war sehr groß und es war auch die eine oder andere Träne zu erspähen. Aus den meisten Kinder-  
augen war aber Zufriedenheit und Geborgenheit zu erkennen.  
Dies war für uns Bestätigung und Auftrag genug, auch nächstes  
Jahr wieder mit so vielen Kindern wie möglich, im Gasthof Linde  
zu residieren. Wir hoffen, dass es unseren Kindern gefallen hat  
und freuen uns schon auf ein Wiedersehen.

Zuletzt möchte ich es jedoch nicht verabsäumen, einigen Perso-  
nen aufs herzlichste zu danken. An der Spitze unserem Kurslei-  
ter, Vizeleutnant Ewald Aineter, der es auch heuer wieder ver-  
stand, seine Erfahrung und Kompetenz unter Beweis zu stellen,  
unserem sportlichen Leiter, Vizeleutnant i.R. Andreas Muschet,  
der als Mann der ersten Stunde sowie mit seiner straffen Führung  
des Betreuungspersonals, diesem Kurs zu einem großen Erfolg  
verhalf, weiters Herrn Erwin Salcher, als Verantwortlichen des  
Magistrats Klagenfurt, der wie alle Jahre zuvor durch sein Enga-  
gement als Schilehrer unserer Kleinsten, wesentlich zum Kurser-  
folg beigetragen hat. Danke auch all unseren Betreuern/innen,  
welche ehrenamtlich und durch hohe persönliche Aufopferung  
zum Können und Erfolg beigetragen haben, allen militärischen  
Kommandanten in der Khevenhüller-Kaserne, Sponsoren dieses  
Kurses, COCA-COLA/Beverages, LEGRO C+C Markt, Kanerta, die  
durch ihre Großzügigkeit geholfen haben, den finanziellen Stan-  
dard unseres Kurses zu erhalten. Gankt sei dem Geschäftsführer  
der Dreiländereck Bergbahnen Ges.m.b.H. & Co KG, Herrn Mag.  
Löscher, seinem Betriebsleiter, Herrn Trattler mit dem gesamten  
Team. Ich persönlich freue mich schon wieder auf das nächste  
Jahr. Auf dass diese Veranstaltung noch viele Jahre weitergehen  
möge.

Ein „Ski Heil“ euer

Offizierstellvertreter Walter Wieser





DAIHATSU  
REALIZING THE DREAM

CUORE TREVIS SIRION  
COPEN MATERIA TERIOS  
Der Kleinwagen-Spezialist aus Japan

CUORE TREVIS SIRION  
COPEN MATERIA TERIOS  
Der Kleinwagen-Spezialist aus Japan



**Autohaus**



**KRONAWETTER**  
KFZ-FACHWERKSTÄTTE & HANDEL  
WAIDMANNSDORFER STRASSE 195 9020 KLAGENFURT  
☎ 0463/29520 FAX: 0463/29520-10 E-MAIL: [office@auto-kronawetter.at](mailto:office@auto-kronawetter.at)

## Termine

**3. März bis 14. März 2008**  
Alpinfallschirmspringen

**14. April bis 25. April 2008**  
PACEMAKER 2008  
TÜPl Allentsteig

**14. März 2008**  
Brigadetag 2008  
Klagenfurt

**5. Juni bis 9. Juni 2008**  
Luftlande- Kaderfortbildung

## IN UNSERER NÄCHSTEN AUSGABE 20. JUNI 2008

- **DAS WAR DIE KAMPFUNTERSTÜTZUNGSKOMPANIE**
- **KADERFORTBILDUNG LUFTBEWEGLICHKEIT**
- **LUFTLANDEBATAILLON 263**
- **ALPINFALLSCHIRMSPRINGEN**
- **PACEMAKER 2008**

### Jägerbataillon 25

Khevenhüllerkaserne  
Feldkirchner Straße 280  
9020 KLAGENFURT

Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt "P.b.b." GZ 02Z033199 M

